

## Von der ersten Aarauer Stadtbibliothek

### Zum Vergleich mit der neuen Stadtbibliothek am Graben

—sm— Die Anfänge einer Aarauer Stadtbibliothek reichen bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück: Im März 1776 taten sich einige zumeist junge Aarauer zu einer Gesellschaft zusammen, die gesint war, «zum allgemeinen Nut-



Peri,  
Gabriel Samuel Schaffner, Operator.

Wappen aus 80. Tag März, Monat 1776

an Sicherer.

Heiligenschein. 4.  
Dekor aus der Zeit der Eröffnung. 8.  
Schwörer. 8.  
Gedenktafel. 8.  
Mühle. 4.  
Wichtige Dokte. 4.  
Hörnberger Catalogus pathologorum. 4.  
Erläuterungen zum Buch. 8.  
Gedächtnis. 8.  
La Salle des Malines de Boistri. 8.  
Säuerlos. 8.  
Lerners. 8.  
Brüggs. Optalmographia. 8.  
Geb. Eröffnung. 8.  
Meyer. 8.  
Meyer. 8.

Seite 69 des Goldenen Buches mit Wappen und Eintrag des Herrn Gabriel Samuel Schaffner, Operator (Chirurg).

zen der Bürgerschaft und zur Anständigkeit der Stadt nach und nach eine ordentliche Bibliothek aufzurichten, wie zum Beispiel zu Zofingen, Brugg, Winterthur und anderen eben nicht florierter Städten als Aarau solches schon lange geschehen ist».

Diese bildungs- und bibliotheksbefreiteten Männer trugen allesamt gute alte Aarauer Namen: Wydler, Hagenbuch, Hunziker, Rothpletz, Säker, Imhof, Bär, Seiler, Ernst, Vögelin usw. Sie traten am 20. März 1776 vor «Rät und Burger», trugen ihr Anliegen vor und begehrten auch gleich einen Bibliotheksräum im Rathaus zugewiesen. Doch «Rät und Burger» beschlossen, «sich hierin nicht zu überreichen» und sprachen ferner von einer Kommission, worauf die Initianten ihren Antrag zurückzogen und versicherten, sie würden «bei so bewandten Umständen» diese «gemeinnützige Anstalt» aus eigenen Kräften einrichten.

### Heute in Aarau

#### Samstag

##### Theater

Innerstadtbühne, 20.30 Uhr: Die Rassel (Stück von Charles Dyer).

##### Vortrag

Bullingerhaus (Kirchgemeindehaus) Jurastrasse 13, 16 Uhr: Wie gestalte ich als Diabetiker mein Leben? Vortrag von Dr. med. Peter Hochstrasser, Zürich.

##### Kino

Ideal: Krieg und Frieden  
Schloss: Klassenfleigel  
Casino: Vera Cruz

##### Ausstellungen

Galerie 6, Milchgasse 35: Ausstellung des Bildhauers Ernst Suter, Aarau, und des Malers Fritz Strelitz, Brittnau. Öffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

Chez Jeannette, 3. Stock. Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Öffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

Neubau Orell Füssli-Annoncen AG: Ausstellung Bauernmalerei — Antiquitäten — Stühle und Tische (Philip XV.). Öffnungszeiten: 14 bis 21 Uhr.

Art shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2-4): Ausstellung von Bildstücken von Eva Emminger-Frank, Basel. Geöffnet während der Geschäftszeit.

Diverses  
Saalbau: Satus-Turnerabend.

#### Sonntag

##### Theater

Saalbau, 15 Uhr: Der Drache (Kanti-Schülertheater)

##### Kino

Ideal: Krieg und Frieden  
Schloss: Klassenfleigel  
Casino: Vera Cruz

##### Filmgilde

Kino Ideal, 10.30 Uhr: «Die Welt — Grösstes Geheimnis»

##### Ausstellung

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Öffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

Das taten sie denn auch. Dies bezeugt das prächtige *Goldene Buch* der Stadtbibliothek Aarau, das im selben März 1776 angelegt wurde und das sich bis heute erhalten hat: ein in Leder gebundener und mit Gold bedruckter Folioband, ohne Zweifel das schönste Stück unseres Stadtarchivs. Die Donatoren finden sich dort eingetragen, Aarauer und Auswärtige, vielfach Theologen und Aerzte, aber auch Handwerker und Würte, Rechtsgesetz und Handelsleute, Schulmeister und bernische Landvögte. Die Eintragungen sind durchs Band weg sorgfältig und werden gekrönt vom jeweiligen Familienwappen, welches ebenfalls mit jeder wünschbaren Genauigkeit von unbekannter Hand aquariert wurde. Eine der letzten Eintragungen betrifft einen Jérôme Emanuel Boye, Staatsrat und Kanzler Seiner Majestät des Königs von Preussen in Neuenburg und Valangin, der in unserer «Burger Bibliothec» ein von ihm selbst verfasstes Buch gestiftet hatte.

Da jedes Buchgeschenk im Goldenen Buch einzeln aufgeführt wurde, liesse sich daraus der Urbestand unserer ersten Stadtbibliothek leicht rekonstruieren. Diese Arbeit kann man sich aber füglich ersparen, da aus demselben Jahr 1776 auch ein gedruckter Katalog vorliegt («Catalogus Librorum Bibliothecae Aroviensis», mit 662 Nummern). Und unmittelbar neben dem Goldenen Buch steht im Stadtarchiv der gedruckte Katalog aus dem Jahre 1791 («... das neue Verzeichniss, wornach man so sehnlichst verlangte»). Er zeigt unmissverständlich, was die Aarauer wenige Jahre vor Ausbruch ihrer Revolution von 1798 gelesen haben.

Es sind viele lateinische und französische Autoren darunter, und man merkt schon daraus, dass dies keine eigentliche Volksbibliothek war, sondern eine Bücherei für Gebildete. Auf Einzelheiten einzutreten, erübrigt sich, da solches den Rahmen eines Zeitungsartikels bei weitem sprengen würde. Als Kuriosität sei blos folgender Buchtitel zitiert: «Beantwortung der Frage, ob das Frauenzimmer ein nothwendiges Uebel sey» (erschienen in Frankfurt und Leipzig, 1767).

Wer die Aarauer Ratsprotokolle ab 1776 genau durchmustern würde, stiesse gewiss noch auf andere die Bibliothek betreffende Eintragungen. Uns selbst ist zurzeit blos jene bekannt, die ins Jahr 1783 fällt. Damals war abermals die Rede von unserer Stadtbibliothek. Sie war im Waisenhaus am

nicht auf Strafe und Sühne ausgerichtet, sondern hat den Sinn, zu erziehen und zu helfen.

Hat sich ein Kind oder ein Jugendlicher etwas zuschulden kommen lassen, wird in den meisten Fällen eine Polizeianzeige Anlass zu einer Untersuchung geben, wobei die Tatbestände als solche meistens bereits weitgehend abgeklärt sind. Darauf folgt die Beurteilung des jugendlichen Täters und seiner besonderen Verhältnisse durch zuständige Instanzen. Etwa die Hälfte aller Fälle kann in dieser Phase des Verfahrens von der Jugendanwaltschaft erledigt werden, d. h. die erforderlichen Massnahmen für diese sogenannten Bagatellfälle werden von ihr ausgesprochen. Schwererwiegende Verfehlungen aber müssen an das Jugendgericht weitergeleitet und von diesem beurteilt werden. Erfreulich war in diesem Zusammenhang zu vernehmen, dass seit etlichen Jahren auch Frauen im Jugendgericht tätig sind. Als dritte Station eines Verfahrens folgt der Vollzug des Urteils. Dieser letzten Etappe kommt naturgemäß die entscheidende Bedeutung zu, ist es doch enorm wichtig, dass sich die angeordneten Massnahmen auch wirklich positiv auf die weitere Zukunft des Jugendlichen auswirken. Bei dieser Gelegenheit vernahmen wir, wie schwierig es ist, heutzutage überhaupt noch geeignete Pflegefamilien zu finden. Besonders schwierig gestaltet sich vor allem die Unterbringung von schwachbegabten schulpflichtigen Kindern. Es fehlt auch an genügend Pflegeplätzen in Erziehungsheimen; die bestehenden Abteilungen im Kanton sind ständig überfüllt.

Die Jugendanwaltschaft hatte in den Jahren 1942 bis 1968 durchschnittlich 820 Fälle (86 Prozent Knaben, 14 Prozent Mädchen) zu behandeln;

dabei ist die Feststellung interessant, dass die Jugendkriminalität im Aargau gemessen an der Bevölkerungszunahme nicht grösser geworden ist.

Zugenommen haben indessen die Verkehrsdelikte, vielfach kombiniert mit Eigentumsdelikten, die sogenannte «motorisierte Kriminalität». Es gibt verschiedene Ursachen, die einen jungen Menschen straffällig werden lassen. Da sind einmal die Erbanlagen, die Milieu- und Umwelteinflüsse und vielfach auch Geistesschwäche. Den «geborenen Verbrecher» gibt es nicht. Es ist das Zusammentreffen und die Häufung bestimmter Faktoren, die zu einem Delikt führen.

Dr. Moor hat eine ganze Reihe von Problemen, Gedanken und Wünschen vor uns ausgetragen und brachte bei dieser Gelegenheit auch gleich ein paar ihm am Herzen liegende Postulate vor, deren Verwirklichung sich für die jugendlichen Straffälligen sicher gegenseitig auswirken könnten: Da wäre einmal der Wunsch nach Beobachtungs- und Aufnahmestationen für Kinder und Jugendliche zu nennen; außerdem braucht unser Kanton dringend Lehrlingsheime, die am besten in Industrienähe gelegen sein sollten. Des Weiteren wäre es wohl an der Zeit, dass auch der Aargau dazu übergeinge, Polizeiassistentinnen anzustellen, deren Tätigkeit sich in anderen Kantonen, besonders im Zusammenhang mit der Jugendkriminalität, bestens bewährt hat. Auch der Prophylaxe und dem Ausbau der Amtsvormundschaft kommt eine äusserst wichtige Bedeutung zu.

### Personalien

#### Erfolgreicher Buchser

(Eing.) In einem Wettbewerb der Stadt Zürich für die städtische Wohnüberbauung Utohof gewann unser Mitbürger Alex Maurer, dipl. Arch. ETH, den dritten Preis (4000 Franken). Wir gratulieren herzlich!

#### Gratulation zum 80. Geburtstag

(Eing.) Uebermorgen Montag kann Frau Ida Schiesser-Kirchhofer in Rohr bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Als gebürtige Auensteinerin verlebte die Jubilarin viele glückliche Ehejahre im Glarnerland und lebt heute bei ihrer Schwester im Unterdorf 41. Wir gratulieren Frau Schiesser herzlich zum Wiegfesten und wünschen ihr noch viele Jahre Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Auch die Musikgesellschaft gratuliert herzlich und wird der Jubilarin am Sonntagmorgen, 10.45 Uhr, ein Geburtstagstständchen bringen.

Ein neues Strassenstück geht der Vollendung entgegen: Der Rebhaldenweg wird bis zum Häsinrain (an der Stadtgrenze gegen Erlinsbach) verlängert. Die Terrassensiedlung im Hintergrund verleiht dem Bild ein beinahe südländisches Gepräge.

### In Aarau wohnt ...

Herr Alphons Kuhn, der hat unheimlich viel zu tun, vor allem an der Arbeitsstätte, jedoch auch, wenn er Freizeit hätte.

Am Montagabend, im Verein, gibt er als Aktuar gar fein und säuberlich zu Protokoll, was ebenda geschehen soll.

Am Dienstagabend muss er jassen; man weiss, hier gibt es nichts zu spassieren, denn soll ein Jasshock gut gelingen, dann darf er nicht Erholung bringen.

Am Mittwoch spielt man Eishockey; hier ist — passiv — er auch dabei, und glaubt, dass nach dem Spiel zuletzt man sein Urteil besonders schätzt.

Am Freitag ist Kuhn bei den Sängern. Am Samstag hat er einen längern und feuchten Abend unter Männern, gewiegt Wein- und Speisekennern.

Am Sonntag schläft er lang und viel, sofern nicht doch ein Fussballspiel ihn selbst am Sonntag nicht lässt ruhen.

In Aarau wohnt auch Emma Kuhn, die kocht und putzt und krampft und schwitzt und abends stets zu Hause sitzt, brav sorgt für Oskar und Sieglinde, die ihrem Schoss entsprungen sind.

Mit Alphons hat Frau Emma Kuhn nun insofern etwas zu tun, als nämlich er die Ruhestatt gleich neben der von Emma hat. Bei ihr trifft man ihn auch beim Essen (dies scheint er doch nicht zu vergessen); denn Alphons ist ihr Ehemann.

Ich hör von Leuten dann und wann, was ich zwar nicht so recht verstehe: Das sei jetzt eine Musterehe. Uwe

Die Uwe-Gedichte «In Aarau wohnt ...» werden in einem Bändchen zusammengefasst und sind kurz vor Weihnachten erhältlich. Interessenten können das Bändchen heute schon bei Redaktionssekretariat reservieren lassen.

### Hinweise

#### «L'inconnu de Shandigor» im Schloss-Kino Aarau

(Eing.) Es gehört zu den dankenswerten und geschätzten Traditionen des Aarauer Meisterfilm-Zyklus, von Zeit zu Zeit auch dem jungen Filmschaffenden der Westschweiz, das in der deutschen Schweiz allzu wenig bekannt ist, eine Chance zu bieten, besonders dann, wenn ein Werk den Durchschnitt überragt und den Charakter eines Studiofilmes besitzt. Das alles ist bei «L'inconnu de Shandigor» der Fall. Jean-Louis Roy hat damit mehr als eine Talentprobe vorgelegt. Sein Film lässt in der virtuosen, hintergründigen und intelligenten Mischung von Spionagestory, Burleske und Science-Fiction alle Parodien ähnlicher, doch platter Art weit hinter sich, ist optisch perfekt und darf als «Persiflage mit Tiefgang» gelten.

#### Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1614 kaufte die Stadt den zu Gräichen gelegenen Sägesserwald um 1000 Gulden und zehn Dukaten Trinkgeld. Der Hofmeister von Königsfelden, Johannes von Büren, sandte nach Aarau tausend Fischsetzlinge in die Tellweier, was die Hiesigen mit einem Geschenk an die Frau Hofmeisterin beantworteten.



### Was hat ein Jugendanwalt zu tun?

#### Aus der Freisinnigen Frauengruppe Aarau und Umgebung

gsch. Zu einem Vortragsabend mit Dr. Ernst Moor über die «Arbeit der Jugendanwaltschaft» hatte die Freisinnige Frauengruppe auf letzten Montagabend ins Restaurant Rathausgarten eingeladen. Der Referent verstand es ausgezeichnet, uns in seinen Erläuterungen durch den ganzen langen Weg eines Verfahrens zu führen. Ein solches ist ja bei straffälligen Kindern und Jugendlichen